

## Stadtwerke rechnen Preisbremsen ein

Der Energieversorger muss seine Kunden bis Ende Februar über die Auswirkungen der Entlastungsgesetze bei Erdgas und Fernwärme sowie bei Strom informieren.

VON STEFFEN JANKOWSKI

**FREIBERG** – Die Stadtwerke Freiberg arbeiten mit Hochdruck an der Umsetzung der Preisbremsen für Erdgas und Fernwärme sowie für Strom. Das hat Vorstandsvorsitzender Axel Schneegans am Freitag gegenüber „Freie Presse“ bekräftigt: „Wir setzen alles daran, die vom Bund vorgegebenen Termine einzuhalten.“

So müssten bis Ende dieses Mo-

nats alle betroffenen Kunden angeschrieben und über ihre neuen Abschläge sowie Entlastungen informiert werden. Das Unternehmen habe etwa 4900 Erdgas- und rund 26.000 Stromkunden, zudem beliebere es gut 10.000 Wohnungen sowie kommunale und Universitätsgebäude mit Fernwärme.

In den vergangenen sechs Monaten hätten die Kunden bereits drei Mal Post bekommen, so Schneegans: „Zuerst haben wir die Jahresrechnung verschickt, dann war die Dezemberhilfe Thema und dann haben wir über die neuen Abschläge infolge der Preisanpassung informiert.“

Die aktuellen Preisbremsen würden nach dem Willen des Gesetzgebers ab März rückwirkend zum 1. Januar angerechnet. Das bedeute, so Schneegans, dass bei den Abschlägen, die von den Stadtwerken je-



Die Stadtwerke Freiberg haben etwa 4900 Erdgas- und rund 26.000 Stromkunden, zudem beliefern sie gut 10.000 Wohnungen sowie kommunale Häuser und Universitätsgebäude mit Fernwärme.

FOTO: ECKHARDT MILDNER

weils zum Monatsende kassiert würden, im März auch die Entlastungsbeträge für Januar und Februar berücksichtigt würden. Bei privaten

Haushalten gelte die Preisbremse für 80 Prozent des Verbrauchs im Jahr 2022. Der Wert war zum Oktober vorigen Jahres hochzurechnen.

Da das Abrechnungsjahr der Stadtwerke Freiberg jeweils von Anfang Oktober bis Ende September des Folgejahres laufe, so Schneegans, kön-

ne die jüngste Jahresrechnung zu Grunde gelegt werden. Ein Rechenbeispiel: Bei einer Familie, die laut Abrechnung 3000 Kilowattstunden Strom verbraucht hat, gilt der Preisdeckel von 40 Cent pro Kilowattstunde für 2400 Kilowattstunden. Die Elektroenergie, die darüber hinaus bezogen wird, muss von der Familie zum vollen Preis bezahlt werden. Die gleiche Rechnung gibt es beim Erdgas – hier liegt der Preisdeckel bei 12 Cent pro Kilowattstunde – und bei der Fernwärme für 9,5 Cent pro Kilowattstunde.

Von den Kundenberatern sei nicht nur ein enormer Anstieg der Anfragen zu bewältigen, so der Stadtwerkechef, auch die Dauer der einzelnen Beratungen habe sich verlängert. Das könne zu längeren Wartezeiten führen, räumt Schneegans ein: „Wir versuchen, so schnell wie möglich zu antworten.“ jg